

Als Folge dieses wachsenden Jagddrucks sind viele Gebiete des Zentralafrikanischen Regenwaldes schon leer - grüne Wüsten!

Bonobos werden nicht nur ihres Fleisches wegen gejagt. Der Knochen eines Bonobo-Unterarms wird traditionell zur Behandlung menschlicher Knochenbrüche benutzt. Neugeborene vom Volk der Mongo werden in Wasser gebadet, in dem zuvor die Nägel eines toten Bonobos gekocht wurden, das soll dem Baby Stärke verleihen. Obwohl Bonobos bis heute Opfer solcher Riten sind, ist das sicher nicht der Hauptgrund für ihren dramatischen Bestandsrückgang.



Demonstration der Nutzung von Bonobo-Knochen.



Getrocknetes Bonobo-Fleisch auf dem Markt.

Der in den letzten Jahren wiederholt aufflammende Krieg in der DR Kongo führte anfangs zu einem Rückgang des Bushmeat-Handels. Die Menschen wagten nicht, in die Wälder zu gehen. Aus Angst vor marodierenden Soldaten wurde der Handel eingeschränkt. **Seit 1999 hat sich die Lage jedoch dramatisch verschärft. Es gibt kaum Informationen über das Landesinnere.** Vermutlich haben sich schlecht oder gar nicht bezahlte Soldaten in den lukrativen Bushmeat-Handel eingeschaltet. Hauptindiz für die alarmierende Situation ist die **steigende Zahl von Bonobo-Waisen**, die in der Hauptstadt Kinshasa auftauchen. **Obwohl diese Tierart durch Landesgesetze streng geschützt ist, bieten Soldaten Bonobo-Babys mit angeblich „offiziellen Erlaubnispapieren“ öffentlich zum Verkauf an.**

Basankusu ist ein Ort mit ein paar tausend Einwohnern und ein wichtiger Umschlagplatz für Bushmeat aus verschiedenen Bonobo-Gebieten. Eine Studie ergab, dass dort **innerhalb eines Monats 808 Tiere zum Verkauf angeboten wurden**, von denen ein Drittel aus dem Lomako-Gebiet stammt, u.a. **4 Bonobos!** Es gibt Pläne, das Lomako-Gebiet unter Schutz zu stellen. Wenn sie nicht bald verwirklicht werden, ist es für die Bonobos zu spät!



Bonobo-Waise in Kinshasa.

Ursprünglich gab es im Luo-Reservat eine friedliche Koexistenz zwischen der Bevölkerung und den Bonobos. **Die Menschenaffen wurden als Verwandte angesehen**, deren Verzehr mit einem Tabu belegt war. 1987 schlossen Bonobo-Forscher mit der lokalen Verwaltung einen Vertrag, der das Jagen rund um die dortige Forschungsstation Wamba verbot. Doch gebietsfremde Jäger nutzten die zeitweilige Abwesenheit der Wissenschaftler und erschossen immer mehr Bonobos für den Verkauf. Noch 1987 kam es zu einem Massaker an Bonobos durch Regierungssoldaten, die Jungtiere für einen Staatsgast als Präsent fangen sollten.

Dank der Schutzorganisation *Amis des Animaux du Congo* (AAC), die eng mit dem kongolesischen Umweltministerium zusammenarbeitet, werden einige dieser Waisen konfisziert. AAC will eine **Auffangstation in Kinshasa** eröffnen, die als Zentrum zur Umwelterziehung für die Landesbevölkerung dienen soll.